

Mi 17. Dez 2025
Do 18. Dez 2025
19.30 Uhr
Grosse Tonhalle

PAULUS

Tonhalle-Orchester Zürich
Florian Helgath Leitung
Christina Landshamer Sopran
Anke Vondung Alt
Werner Gura Tenor
Michael Volle Bass
Zürcher Sing-Akademie

**TONHALLE
ORCHESTER
ZÜRICH**

PAAVO JÄRVI
MUSIC DIRECTOR



EINE KLASSE FÜR SICH. DER NEUE ELEKTRISCHE CLA.

Der neue CLA mit EQ-Technologie vereint progressive Formensprache, intelligente Effizienz und die neue MB.OS-Plattform – für ein vernetztes, personalisiertes Fahrerlebnis auf höchstem Niveau.

Jetzt bei uns Probefahrt vereinbaren.

Mercedes-Benz



Mehr erfahren:
merbag.ch/eq-cla



MERBAG

Mercedes-Benz Automobil AG

Aarburg · Adliswil · Bellach · Bern · Biel · Bulle · Granges-Paccot · Lugano-Pazzallo ·
Mendrisio · Schlieren · Stäfa · Thun · Winterthur · Zollikon · Zürich-Nord · Zürich-Seefeld

PROGRAMM

Mi 17. Dez 2025

Do 18. Dez 2025

19.30 Uhr Grosse Tonhalle
Abo MI / Abo B

Tonhalle-Orchester Zürich

Florian Helgath Leitung

Christina Landshamer Sopran

Anke Vondung Alt

Werner Gura Tenor

Michael Volle Bass

Zürcher Sing-Akademie

Kurzeinführung mit Giulio Biagini

17./18. Dez 2025 – 19.00 Uhr – Konzertfoyer

Ausklang mit Ilona Schmiel und Gästen

17. Dez 2025 – nach dem Konzert – Konzertfoyer

Felix Mendelssohn Bartholdy 1809–1847

«Paulus»

Oratorium nach Worten der Heiligen Schrift

op. 36 MWV A 14

ca. 130'

Pause nach dem ersten Teil

Unterstützt von **Merbag**

Bitte schalten Sie vor dem Konzert Ihr Mobiltelefon lautlos. Aufnahmen auf Bild- und Tonträger sind nur mit Einwilligung der Tonhalle-Gesellschaft Zürich AG erlaubt.

Programm-Tipp

Di 30. / Mi 31. Dez 2025

Di 19.30 Uhr / Mi 19.00 Uhr
Grosse Tonhalle

Tonhalle-Orchester Zürich

Sir John Eliot Gardiner

Leitung

Rebecca Hardwick Sopran

Iris Korfker Alt

Peter Davoren Tenor

Alex Ashworth Bass

The Constellation Choir

Johann Sebastian Bach

Motette «Singet dem Herrn
ein neues Lied» BWV 225

Ludwig van Beethoven

Sinfonie Nr. 9 d-Moll op. 125



Stadt Zürich
Kultur

**FREUNDES
KREIS**

M E R B A G



**Private
Banking**

HANDLUNG

1. TEIL

Das Oratorium beginnt mit der Orchester-Ouvertüre, die bereits einen zentralen Choral zitiert (Nr. 16 «Wachet auf, ruft uns die Stimme»), gefolgt von der Anrufung des Herrn durch den Chor und dem richtungsweisenden Choral «Allein Gott in der Höh' sei Ehr'».

Es schliesst sich die Szene der Steinigung des Stephanus an. Erst relativ spät, in der Nr. 10, wird der Protagonist, Saul (Paulus), namentlich erwähnt: «Und die Zeugen legten ab ihre Kleider zu den Füßen eines Jünglings, der hiess Saulus; der hatte Wohlgefallen an seinem Tode.»

Kulminationspunkt ist das sogenannte «Damaskus-Ereignis»: Auf dem Weg nach Damaskus «umleuchtete ihn plötzlich ein Licht vom Himmel», Saul erblindet und hört die Stimme des Herrn (hier in Form des Frauenchors). Er bekennt sich zum christlichen Glauben und erfährt dadurch Heilung («Und alsbald fiel es wie Schuppen von seinen Augen und er ward wieder sehend und stand auf und liess sich taufen»).

Pause

2. TEIL

Der zweite Teil erzählt von Paulus' Missionstätigkeit, zu der er gemeinsam mit Barnabas ausgesandt wird. Dabei werden sie durch ehemalige Glaubensgenossen verfolgt und es wird die Heilung eines lahmen Mannes in Lystra geschildert. Dem «Sturm der Juden und der Heiden» trotzt Paulus aufgrund seines Glaubens. In der Schlusszene nimmt er Abschied von der Gemeinde in Ephesus, um «zu sterben zu Jerusalem, um des Namens willen des Herrn Jesu». Der Schlusschor weitet die Perspektive von Paulus, schliesst die Hörenden mit ein («Nicht aber ihm allein, sondern allen») und endet mit einer grossen Chorfuge – «Lobet den Herrn!».

«VOM SAULUS ZUM PAULUS»



Das Sprichwort kommt noch heute zum Einsatz, wenn sich ein Mensch vom Schlechten zum Guten wandelt. Aus dieser biblischen Apostelgeschichte formte Mendelssohn sein Oratorium «Paulus», das zu seiner Zeit ganz neue Massstäbe setzte.

Als Felix Mendelssohn Bartholdy 1829 in Berlin die «Matthäus-Passion» wiederaufführte, sollte er eine Bach-Renaissance auslösen, die folgenreich war – für das Geschichtsbewusstsein des Publikums und für sein eigenes Schaffen. Für Händels Erbe setzte er sich ebenfalls massgeblich ein, studierte auf seinen Reisen nach England etwa Original-Handschriften im British Museum. Beide Komponisten, Bach und Händel, hatten ganz eigene Lösungen für ihre grossen chorsinfonischen Werke gefunden. Doch zu Mendelssohns Zeiten wurden diese als veraltet kritisiert oder waren schlichtweg nicht mehr geläufig (wie in Bachs Fall). Als Mendelssohn 1831 vom Frankfurter Cäcilien-Verein den Auftrag für ein neues

Besetzung

Sopran solo, Alt solo, Tenor solo, Bass solo, gemischter Chor; 2 Flöten, 2 Oboen, 2 Klarinetten, 2 Fagotte, Kontrafagott (übernimmt Serpentpart), 4 Hörner, 2 Trompeten, 3 Posaunen, Pauken, Orgel, Streicher

Entstehung

1832 bis 1836; nach der Uraufführung weitere Überarbeitung bis zur Drucklegung 1837

Uraufführung

22. Mai 1836 in Düsseldorf im Rahmen des 18. Niederrheinischen Musikfestes unter der Leitung des Komponisten

Tonhalle-Orchester Zürich

Erste dokumentierte Aufführung am 13. April 1870 mit Marie Rohr, Jenny Frei, Augustin Ruff und dem Gemischten Chor Zürich unter der Leitung von Karl Attenhofer; letztmals im Juni 2008 mit dem Konzertchor Harmonie unter der Leitung von Peter Kennel

Oratorium erhielt, war nicht nur das Sujet rasch gefunden – ein «Paulus» sollte es werden –, sondern es war auch klar, dass er mit den Mitteln der alten Meister eine neue Art Oratorium schaffen wollte. Aber diese Idee entpuppte sich als grosse Herausforderung. Und dann kam das Leben dazwischen – und so begleitete ihn «Paulus» länger als gedacht.

KOMPONIEREN ALS GEWANDHAUS- KAPELLMEISTER

Mit gerade einmal 26 Jahren wurde Mendelssohn im Oktober 1835 der jüngste Gewandhauskapellmeister seit Bestehen des Orchesters. Das bedeutete ein enormes Arbeitspensum: Die Konzertsaison bis März 1836 umfasste 20 Abonnementskonzerte, in denen er als Dirigent, Organisator, Dramaturg der Programmkonzeptionen oder als Klaviersolist gefordert war. Hinzu kamen Kammermusiken und «Extraconcerte».

Man könnte meinen, dass das Komponieren in dieser Zeit gezwungenermassen eine untergeordnete Rolle spielte. Und tatsächlich verlagerte Mendelssohn das vertiefte Komponieren in die Phase nach der Gewandhaus-Saison (allerdings war auch diese mit Musikfesten, Gastspielen und Reisen prall gefüllt). Es gelang ihm aber trotz des Hochbetriebs Lieder (wie «Auf den Flügeln des Gesanges» op. 34 Nr. 2) und das «Scherzo à capriccio» zu schreiben, die f-Moll-Fuge op. 35 Nr. 5 für Clara Wieck (spätere Schumann) zu überarbeiten – und den «Paulus» voranzubringen. Der überraschende Tod des Vaters Abraham im November 1835 trieb ihn noch mehr an, das Oratorium zu vollenden. Denn dieser hatte die kompositorischen Fortschritte in den vergangenen Jahren intensiv verfolgt und sich mit seinem Sohn Felix in Briefen über Grundlegendes ausgetauscht – etwa zu den Chorälen.



Gewandhaus Leipzig

CHORÄLE FÜR EIN NEUES ORATORIUM

«Überhaupt ist mit dem Choral nicht zu spassen. Das höchste Ziel dabei ist, dass das Volk ihn unter Begleitung der Orgel rein singe, – alles andere erscheint mir eitel und unkirchlich.»

Dies hatte Vater Abraham noch im März 1835 an Felix geschrieben. Auch mit anderen Vertrauten und Freunden hatte er sich während der ersten Arbeiten an seinem Oratorium über den Einsatz von Chorälen ausgetauscht. Für ihn waren Choräle seit der Wiederentdeckung bei Bach essenziell für das Oratorium – aber unter Zeitgenossen eigentlich verpönt. Das zeigte etwa die Reaktion von Adolph Bernhard Marx, den er in den Plan einweihte, und der daraufhin ablehnte, das Projekt in Sachen Libretto zu unterstützen. Mendelssohn hielt an seiner Idee fest – ebenso an jener, den Text ausschliesslich aus Bibelzitaten zusammenzustellen. Üblich waren damals frei getextete und dramatisch zugespitzte Libretti (und selbst Bach hatte erzählte Übergänge dichten lassen). Im Vergleich dazu wirkt Mendelssohns Ergebnis in seiner Schlichtheit zeitloser. Der bibelfeste Konvertit Mendelssohn fand in dem Theologen Julius Schubring einen Verbündeten, sodass 1834 die Textbasis stand.

HÄNDEL'SCHE OVERTÜRE, BACH'SCHES ZÜNGELN

Schubring wiederum versuchte, ihn von der Verwendung einer Overtüre (nach Händel'scher Art) abzubringen. Auch hier setzte sich Mendelssohn durch und lieferte eine wirkungsvolle Einleitung, die unter anderem einen zentralen Choral zitiert (Nr. 16 «Wachet auf, ruft uns die Stimme») und so die Hauptaussage des gesamten Werks stützt. Die anschliessende Fuge verleiht ihr Grösse. Akzente bringen Momente, die an Bach'sche Turba-Chöre erinnern, wenn der Chor lärmig oder lästernd züngelt: «Weg mit dem! Er lästert Gott; und wer Gott lästert, der soll sterben.» (Nr. 6) oder «Weg mit ihm! Weg mit ihm!» (Nr. 29).



«Seit ich es vom Notenschreiber zurück habe, spiele ich es mit Freude und Erbauung. Vater ist mir immer so sehr gegenwärtig dabei, als wenn ich es ihm vorspielen könnte.»

Fanny Hensel über das Oratorium «Paulus» an Felix Mendelssohn Bartholdy, 12. Januar 1836

«UND ALSBald FIEL ES WIE SCHUPPEN VON SEINEN AUGEN»

Die vielleicht drängendste Frage ist die nach dem Protagonisten: Wie gestaltet Mendelssohn die sprichwörtlich gewordene Wandlung vom Saulus zum Paulus?

Erst relativ spät, in der Nr. 10, wird Saul (Paulus) vom Sopran namentlich erwähnt, der sich mit dem Tenor weitgehend die Erzählrolle teilt. Er selbst, als Bass angelegt, stellt sich mit einer Zornes-Arie vor (Nr. 12 «Vertilge sie, Herr Zebaoth»). Was nun passiert, ist eine mitreissende musikalische Inszenierung, für die Mendelssohn alle Register zieht (ja, auch die Orgel-Register!). Vorbereitet von einem Alt-Arioso («Der Herr ist nahe!») und von einem Tenor-Rezitativ gibt er «der Stimme des Herrn» nicht etwa eine weise, tiefe Basslage – die ist ja schon besetzt durch Saul. Sondern Mendelssohn wählt den grösstmöglichen Kontrast: einen Frauenchor, entrückt und sphärisch in der Wirkung (Nr. 14 «Saul! Was verfolgst Du mich?»). Die Handlung hält nun inne, die Musik spricht: Der «Licht»-Chor (Nr. 15) und der programmatische Choral «Wachet auf!» (Nr. 16) stellen zweifellos glanzvolle Höhepunkte dar, auf die nun die Läuterung des Saulus folgt – mit einer grossen Arie (Nr. 18 «Gott sei mir gnädig») und einer Dankes-Arie (Nr. 20). Der Sopran beschleunigt als Erzählerin dann im Rezitativ wieder das Geschehen («Und alsbald fiel es wie Schuppen von seinen Augen und er ward wieder sehend und stand auf und ließ sich taufen», Nr. 21), bevor der Chor den ersten Teil gebührend feierlich beschliessen darf und die «Erkenntnis Gottes» zelebriert. Saulus ist nun Paulus – und zieht im zweiten Teil aus, um zu predigen.

«Mit dem Paulus–Oratorium wirst du zum Glauben und zu Hoffnung gestimmt und lernst deine Menschen lieben. Es ist der Paulus ein Werk der reinsten Art, eines des Friedens und der Liebe. Lasst uns diesen Mendelssohn–Paulus hochachten, er ist die Vorrede zu einer schönen Zukunft.»

Robert Schumann
über das Oratorium «Paulus»

AUFFÜHRUNG MIT MAMMUTCHOR — UND SCHWESTER FANNY

«Es thut mir sehr leid, dass ich nicht vor Düsseldorf den ganzen Paulus kannte», liess Fanny Hensel ihren Bruder Felix Mendelssohn im Juni 1836 wissen. Denn sie hatte nicht nur im Vorfeld kritische Durchsichten gemacht und in musikalischen Proben Rückmeldung gegeben, sondern darüberhinaus mitgesungen. «Es hat zwar auch seinen eigenen Reiz, die Sachen so fertig kennen zu lernen, aber man hat doch mehr Genuss, wenn man schon voraus jede Note weiss, die da kommt.» Fanny war eine von 356 Chorsänger*innen. Diesem üppigen stimmlichen Aufgebot standen immerhin nochmals 172 Orchestermusiker gegenüber. Es muss eine eindrucksvolle Formation gewesen sein, die am 22. Mai 1836 beim 18. Niederrheinischen Musikfest in Düsseldorf den «Paulus» erstmals aufführte. Der Beckersche Saal, ein Versammlungsraum, der zu einem Gartenlokal gehörte, hatte Platz für ca. 1250 Personen. Der Plan, ein religiöses Werk bewusst ausserhalb eines liturgischen Rahmens, in einem Konzertumfeld, zu etablieren, gelang aufs Beste. Somit ist eine Aufführung in der Zürcher Tonhalle – wenngleich mit etwas kleinerer Besetzung – sogar ein historisch korrektes Setting für die Begegnung mit einem Werk, das unmittelbar nach der Darbietung zahlreiche Folgeaufführungen nach sich zog: in Liverpool, London, Leipzig, Birmingham, Berlin, Breslau, Königsberg, Hamburg, Rotterdam, Riga, Lübeck, Prag, Edinburg (sic!), Wien, Dresden, Weimar ... – so dokumentiert es etwa Robert Schumanns «Neue Zeitschrift für Musik». Als Kritiker zeigte sich Schumann angetan: «Mit dem Paulus-Oratorium wirst du zum Glauben und zu Hoffnung gestimmt und lernst deine Menschen lieben. Es ist der Paulus ein Werk der reinsten Art, eines des Friedens und der Liebe. Lasst uns diesen Mendelssohn-Paulus hochachten, er ist die Vorrede zu einer schönen Zukunft.» Seine Zeitgenossen und nachfolgende Generationen sahen das ganz ähnlich und im «Paulus» das Referenzstück des romantischen Oratoriums.

Text: Ulrike Thiele



««Paulus» ist für mich weniger monumental, existentiell und gewaltig als sein Bruder «Elias», aber auf der anderen Seite dadurch etwas nahbarer, sensibler und sehr persönlich mit vielen feinen Stimmungen und Charaktereigenschaften, die wir in uns wiedererkennen und die uns sehr direkt ansprechen.»

Florian Helgath
über das Oratorium «Paulus»

GESANGSTEXTE

Erster Teil

1. Ouvertüre

2. Chor

Herr! Der du bist der Gott, der Himmel
und Erde und das Meer gemacht hat.
Die Heiden lehnen sich auf, Herr,
wider dich und deinen Christ.
Und nun, Herr, siehe an ihr Droh'n
und gib deinen Knechten
mit aller Freudigkeit zu reden dein Wort.

3. Choral

Allein Gott in der Höh' sei Ehr'
und Dank für seine Gnade;
darum, dass nun und nimmermehr
uns rühren kann kein Schade.
Ganz unermess'n ist seine Macht,
nur das geschieht, was er bedacht.
Wohl uns, wohl uns des Herren!

4. Rezitativ und Chor

Sopran

Die Menge der Gläubigen war ein Herz
und eine Seele; Stephanus aber, voll
Glauben und Kräfte, tat Wunder vor dem
Volk, und die Schriftgelehrten vermochten
nicht zu widerstehn der Weisheit und
dem Geist, aus welchem er redete; da
richteten sie zu etliche Männer,
die da sprachen:

Chor (Falsche Zeugen)

Wir haben ihn gehört Lasterworte reden
wider diese heilige Stätte und das Gesetz.

Sopran

Und bewegten das Volk und die Ältesten
und traten hinzu und rissen ihn hin
und führten ihn vor den Rat und sprachen:

5. Chor

Das Volk

Dieser Mensch hört nicht auf zu reden
Lasterworte wider Mosen und wider Gott.
Haben wir euch nicht mit Ernst geboten,
dass ihr nicht solltet lehren in diesem
Namen? Und sehet, ihr habt Jerusalem
erfüllt mit eurer Lehre. Denn wir haben
ihn hören sagen: Jesus von Nazareth
wird diese Stätte zerstören und ändern
die Sitten, die uns Mose gegeben hat.

6. Rezitativ und Chor

Sopran

Und sie sahen auf ihn alle, die im Rate
sassen, und sahen sein Angesicht wie eines
Engels Angesicht. Da sprach der Hohepriester:
«Ist dem also?» Stephanus sprach:

Tenor (Stephanus)

Liebe Brüder und Väter, höret zu: Gott der
Herrlichkeit erschien unseren Vätern,
errettete das Volk aus aller Trübsal und gab
ihnen Heil. Aber sie vernahmen es nicht.
Er sandte Mosen in Ägypten, da er ihr
Leiden sah und hörte ihr Seufzen. Aber
sie verleugneten ihn und wollten ihm
nicht gehorsam werden, und stiessen ihn
von sich und opferten den Götzen Opfer.
Salomo baute ihm ein Haus, aber der
Allerhöchste wohnt nicht in Tempeln, die
mit Händen gemacht sind; der Himmel
ist sein Stuhl, und die Erde seiner Füße

Schemel; hat nicht seine Hand das alles gemacht? Ihr Halsstarrigen! Ihr widerstrebt allezeit dem Heil'gen Geiste! Wie eure Väter, also auch ihr. Welche Propheten haben eure Väter nicht verfolgt? Die da zuvor verkündigten die Zukunft dieses Gerechten, dessen Mörder ihr geworden seid. Ihr habt das Gesetz empfangen durch der Engel Geschäfte und habt es nicht gehalten.

Chor (Das Volk)

Weg mit dem! Er lästert Gott;
und wer Gott lästert, der soll sterben.

Tenor (Stephanus)

Siehe, ich sehe den Himmel offen, und des Menschen Sohn zur Rechten Gottes stehn.

7. Arie

Sopran

Jerusalem! Die du tötest die Propheten, die du steinigest, die zu dir gesandt. Wie oft habe ich nicht deine Kinder versammeln wollen, und ihr habt nicht gewollt. Jerusalem!

8. Rezitativ und Chor

Tenor

Sie aber stürmten auf ihn ein
und stiessen ihn zur Stadt hinaus
und steinigten ihn und schrien laut:

Das Volk

Steiniget ihn! Er lästert Gott;
und wer Gott lästert, der soll sterben.

9. Rezitativ und Choral

Tenor

Und sie steinigten ihn.
Er kniete nieder und schrie laut:
«Herr, behalte ihnen diese Sünde nicht!
Herr Jesu, nimm meinen Geist auf!»
Und als er das gesagt, entschlief er.

Chor

Dir, Herr, dir will ich mich ergeben,
dir, dessen Eigentum ich bin.
Du nur allein, du bist mein Leben,
und Sterben wird mir dann Gewinn.
Ich lebe dir, ich sterbe dir:
Sei du nur mein, so g'nügt es mir.

10. Rezitativ

Sopran

Und die Zeugen legten ab ihre Kleider zu den Füßen eines Jünglings, der hiess Saulus; der hatte Wohlgefallen an seinem Tode. Es beschickten aber Stephanum gottesfürchtige Männer und hielten eine grosse Klage über ihn.

11. Chor

Siehe, wir preisen selig, die erduldet haben.
Denn ob der Leib gleich stirbt,
doch wird die Seele leben.

12. Rezitativ und Arie

Tenor

Saulus aber zerstörte die Gemeinde und wütete mit Drohen und Morden wider die Jünger, und lästerte sie und sprach:

Bass (Saulus)

Vertilge sie, Herr Zebaoth, wie Stoppeln
vor dem Feuer! Sie wollen nicht erkennen,
dass du mit deinem Namen heissest Herr
allein, der Höchste in aller Welt.
Lass deinen Zorn sie treffen,
verstummen müssen sie!

13. Rezitativ und Arioso

Alt

Und zog mit einer Schaar gen Damaskus
und hatte Macht und Befehl von den
Hohenpriestern, Männer und Weiber
gebunden zu führen gen Jerusalem.

Doch der Herr vergisst der Seinen nicht,
er gedenkt seiner Kinder.
Fallt vor ihm nieder, ihr Stolzen,
denn der Herr ist nahe!

14. Rezitativ mit Chor

Tenor

Und als er auf dem Wege war und nahe
zu Damaskus kam, umleuchtete ihn
plötzlich ein Licht vom Himmel; und er
fiel auf die Erde und hörte eine Stimme,
die sprach zu ihm:

Chor

Saul! Was verfolgst du mich?

Tenor

Er aber sprach:

Bass (Saulus)

Herr, wer bist du?

Tenor

Der Herr sprach zu ihm:

Chor

Ich bin Jesus von Nazareth, den du verfolgst.

Tenor

Und er sprach mit Zittern und Zagen:

Bass (Saulus)

Herr, was willst du, das ich tun soll?

Tenor

Der Herr sprach zu ihm:

Chor

Stehe auf und gehe in die Stadt,
da wird man dir sagen, was du tun sollst.

15. Chor

Mache dich auf! Werde Licht!
Denn dein Licht kommt, und die Herrlichkeit
des Herrn gehet auf über dir. Denn
siehe, Finsternis bedeckt das Erdreich und
Dunkel die Völker. Aber über dir gehet
auf der Herr, Und seine Herrlichkeit
erscheinet über dir.

16. Choral

Wachet auf! ruft uns die Stimme:
Der Wächter, sehr hoch auf der Zinne,
Wach' auf, du Stadt Jerusalem!
Wacht auf! der Bräut'gam kommt,
Steht auf! die Lampen nehmt!
Halleluja! Macht euch bereit zur Ewigkeit!
Ihr müsset ihm entgegengeh'n.

17. Rezitativ

Tenor

Die Männer aber, die seine Gefährten
waren, standen und waren erstarrt, denn
sie hörten eine Stimme und sahen

niemand. Saulus aber richtete sich auf von der Erde, und da er seine Augen auftrat, sah er niemand; sie nahmen ihn aber bei der Hand und führten ihn gen Damaskus; und war drei Tage nicht sehend und ass nicht und trank nicht.

18. Arie

Bass (Paulus)

Gott sei mir gnädig nach deiner Güte und tilge meine Sünden nach deiner grossen Barmherzigkeit. Verwirf mich nicht von deinem Angesicht und nimm deinen Heiligen Geist nicht von mir. Ein geängstetes und zerschlagenes Herz wirst du, Gott, nicht verachten. Gott sei mir gnädig nach deiner Güte, nach deiner grossen Barmherzigkeit. Denn ich will die Übertreter deine Wege lehren, dass sich die Sünder zu dir bekehren! Herr, tue meine Lippen auf, dass mein Mund deinen Ruhm verkündige. Und tilge meine Sünden nach deiner grossen Barmherzigkeit. Herr! Verwirf mich nicht!

19. Rezitativ

Tenor

Es war aber ein Jünger zu Damaskus mit Namen Ananias, zu dem sprach der Herr:

Sopran

Ananias, stehe auf und frage nach Saul von Tarse, denn siehe, er betet. Dieser ist mir ein auserwähltes Rüstzeug, ich will ihm zeigen, wie viel er leiden muss um meines Namens willen.

20. Aria mit Chor

Bass (Paulus)

Ich danke dir, Herr, mein Gott, von ganzem Herzen ewiglich; denn deine Güte ist gross über mich, und hast meine Seele errettet aus der tiefen Hölle.
Herr, mein Gott, ich danke dir.

Chor

Der Herr wird die Tränen von allen Angesichtern abwischen.
Denn der Herr hat es gesagt.

21. Rezitativ

Sopran

Und Ananias ging hin und kam in das Haus und legte die Hände auf ihn und sprach:

Tenor (Ananias)

Lieber Bruder Saul, der Herr hat mich gesandt, der dir erschienen ist auf dem Wege, da du herkamst, dass du wieder sehend und mit dem heil'gen Geist erfüllet werdest.

Sopran

Und alsbald fiel es wie Schuppen von seinen Augen und er ward wieder sehend und stand auf und liess sich taufen; und alsbald predigte er Christum in den Schulen und bewährte es, dass dieser ist der Christ.

22. Chor

O welch eine Tiefe des Reichtums,
der Weisheit und Erkenntnis Gottes!
Wie gar unbegreiflich sind seine Gerichte
und unerforschlich seine Wege!
Ihm sei Ehre in Ewigkeit. Amen!

Pause

Zweiter Teil

23. Chor

Der Erdkreis ist nun des Herrn und
seines Christ. Denn alle Heiden werden
kommen und anbeten vor dir. Denn
deine Herrlichkeit ist offenbar geworden.

24. Rezitativ

Sopran

Und Paulus kam zu der Gemeinde und
predigte den Namen des Herrn Jesu frei.
Da sprach der heil'ge Geist: «Sendet
mir aus Barnabas und Paulus zu dem
Werk, dazu ich sie berufen habe.»
Da fasteten sie und beteten und legten die
Hände auf sie und liessen sie gehen.

25. Duettino

Tenor (Barnabas) & Bass (Paulus)

So sind wir nun Botschafter an Christi
Statt, denn Gott vermahnet durch uns.

26. Chor

Wie lieblich sind die Boten,
die den Frieden verkündigen.
In alle Lande ist ausgegangen ihr
Schall, und in alle Welt ihre Worte.

27. Rezitativ und Arioso

Sopran

Und wie sie ausgesandt von dem Heil'gen
Geist, so schifften sie von dannen, und
verkündigten das Wort Gottes mit
Freudigkeit. Lasst uns singen von der
Gnade des Herrn ewiglich und seine
Wahrheit verkündigen ewiglich.

28. Rezitativ und Chor

Tenor

Da aber die Juden das Volk sah'n, wie es
zusammenkam, um Paulus zu hören,
wurden sie voll Neid und widersprachen
dem, das von Paulus gesagt ward, und
lästerten und sprachen:

Das Volk

So spricht der Herr: Ich bin der Herr,
und ist ausser mir kein Heiland.

Tenor

Und sie stellten Paulus nach und hielten
einen Rat zusammen, dass sie ihn töteten,
und sprachen zueinander:

29. Chor und Choral

Das Volk

Ist das nicht, der zu Jerusalem verstörte
alle, die diesen Namen anrufen?
Verstummen müssen alle Lügner!
Weg mit ihm!

Soli & Chor

O Jesu Christe, wahres Licht,
erleuchte, die dich kennen nicht,
und bringe sie zu deiner Herd,
dass ihre Seel auch selig werd.

Erleuchte, die da sind verblend't,
bring her, die sich von uns getrennt,
versammle, die zerstreuet gehn,
mach fester, die im Zweifel stehn!

30. Rezitativ

Tenor

Paulus aber und Barnabas
sprachen frei und öffentlich:

Bass (Paulus)

Euch musste zuerst das Wort Gottes
gepredigt werden; nun ihr es aber von
euch stosset, und achtet euch selbst
nicht werth des ewigen Lebens, siehe,
so wenden wir uns zu den Heiden.

31. Duett

Tenor (Barnabas) & Bass (Paulus)

Denn also hat uns der Herr geboten:
Ich habe dich den Heiden zum Licht
gesetzt, dass du das Heil seist bis an
das Ende der Erde. Denn wer den Namen
des Herrn wird anrufen, der soll selig werden.

32. Rezitativ

Sopran

Und es war ein Mann zu Lystra, der war
lahm und hatte noch nie gewandelt,
der hörte Paulus reden, und als er ihn
ansah, sprach er mit lauter Stimme: Stehe
auf! Auf deine Füße! Und er sprang auf
und wandelte und lobete Gott. Da aber
die Heiden sah'n, was Paulus getan, hoben
sie ihre Stimmen auf und sprachen zueinander:

33. Chor

Die Heiden

Die Götter sind den Menschen gleich
geworden und sind zu uns hernieder
gekommen.

34. Rezitativ

Sopran

Und nannten Barnabas Jupiter, und
Paulus Mercurius. Der Priester aber
Jupiters, der vor ihrer Stadt war, brachte
Rinder und Kränze vor das Tor und wollte
opfern samt dem Volk, und beteten sie an.

35. Chor

Die Heiden

Seid uns gnädig, hohe Götter!
Seht herab auf unser Opfer!

36. Rezitativ, Arie und Chor

Tenor

Da das die Apostel hörten,
zerrissen sie ihre Kleider
und sprangen unter das Volk,
schrien und sprachen:

Bass (Paulus)

Ihr Männer, was macht ihr da? Wir sind
auch sterbliche Menschen gleich wie ihr
und predigen euch das Evangelium, dass
ihr euch bekehren sollt von diesem
falschen zu dem lebendigen Gott, welcher
gemacht hat Himmel und Erde und das
Meer. Wie der Prophet spricht: All eure
Götzen sind Trügerei, sind eitel Nichts
und haben kein Leben; sie müssen fallen,
wenn sie heimgesucht werden. Gott
wohnet nicht in Tempeln mit
Menschenhänden gemacht.
Wisset ihr nicht, dass ihr Gottes Tempel seid?
Und dass der Geist Gottes in euch wohnt?
So jemand den Tempel Gottes verderben wird,
den wird Gott verderben.
Denn der Tempel Gottes ist heilig,
der seid ihr. Aber unser Gott ist
im Himmel. Er schaffet alles, was er will.

Chor

Aber unser Gott ist im Himmel.
Er schaffet alles, was er will.
Wir glauben all an einen Gott,
Schöpfer Himmels und der Erden,

der sich zum Vater geben hat,
dass wir seine Kinder werden.

37. Rezitativ

Sopran

Da ward das Volk erreget wider sie
und es erhob sich ein Sturm der Juden
und der Heiden, und wurden voller
Zorn und riefen gegen ihn:

38. Chor

Juden und Heiden

Hier ist des Herrn Tempel!
Ihr Männer von Israel, helfet!
Dies ist der Mensch, der alle Menschen
an allen Enden lehret wider dies Volk,
wider das Gesetz und wider diese heil'ge
Stätte. Steiniget ihn, er lästert Gott!

39. Rezitativ

Sopran

Und sie alle verfolgten Paulus auf seinem
Wege, aber der Herr stand ihm bei und
stärkte ihn, auf dass durch ihn die Predigt
bestätigt würde, und alle Heiden höreten.

40. Kavatine

Tenor

Sei getreu bis in den Tod,
so will ich dir die Krone des Lebens geben!
Fürchte dich nicht, ich bin bei dir!
Sei getreu bis in den Tod!

41. Rezitativ

Sopran

Paulus sandte hin und liess fordern die Ältesten von der Gemeinde zu Ephesus, und sprach zu ihnen:

Bass (Paulus)

Ihr wisset, wie ich allezeit bin bei euch gewesen, und dem Herrn gedient mit aller Demut und mit vielen Tränen, und habe bezeugt den Glauben an unsern Herrn Jesum Christum. Und nun siehe, ich, im Geist gebunden, fahre hin gen Jerusalem; Trübsal und Bande harren mein daselbst. Ihr werdet nie mein Angesicht wiedersehen.

Sopran

Sie weineten und sprachen:

42. Chor und Rezitativ

Die Gemeinde

Schone doch deiner selbst!
Das widerfahre dir nur nicht!

Bass (Paulus)

Was machet ihr, dass ihr weinet und brechet mir mein Herz?
Denn ich bin bereit,
nicht allein mich binden zu lassen,
sondern auch zu sterben zu Jerusalem,
um des Namens willen des Herrn Jesu.

Tenor

Und als er das gesagt, kniete er nieder und betete mit ihnen allen,
und sie geleiteten ihn in das Schiff
und sahen sein Angesicht nicht mehr.

43. Chor

Sehet, welch' eine Liebe hat uns der Vater
erzeigt, dass wir sollen Gottes Kinder
heissen.

44. Rezitativ

Sopran

Und wenn er gleich geopfert wird über dem Opfer unsres Glaubens, so hat er einen guten Kampf gekämpft; er hat den Lauf vollendet; er hat Glauben gehalten; hinfort ist ihm beigelegt die Krone der Gerechtigkeit, die ihm der Herr an jenem Tage, der gerechte Richter, geben wird.

45. Schlusschor

Nicht aber ihm allein, sondern allen,
die seine Erscheinung lieben.
Der Herr denket an uns und segnet uns.
Lobe den Herrn!
Lobe den Herrn, meine Seele,
und was in mir ist, seinen heiligen Namen.
Lobet den Herrn!
Ihr, seine Engel, lobet den Herrn!

Mendelssohn:

TOURIST IN DER SCHWEIZ

Vier Mal besuchte der Komponist die Schweiz. Hier erhalten Sie einen Überblick über seine Reisen in das Land der Seen und Berge.



Die von Mendelssohn für seine Reise verwendete «Keller's erste Reisekarte der Schweiz», gezeichnet v. H. Keller; gest. v. J. Scheurmann



Carl Joseph Begas: Porträt von Felix Mendelssohn Bartholdy, 1821

1822

... unternahm Mendelssohn als 13-Jähriger eine zweimonatige Schweiz-Reise mit seiner Familie, die ihn von Schaffhausen über das Rheintal zunächst nach Zürich führte, dann über den Vierwaldstättersee und den Gotthard ins Berner Oberland und von da an den Genfersee.

MEHR ...

Mendelssohn und die Schweiz

Entdeckungslust, Inspiration, Erholung und Trost: Mit diesen vier Schlagworten lässt sich Mendelssohns tiefe Beziehung zur Schweiz umreißen, zu der Sie hier mehr erfahren können:



[tonhalle-orchester.ch/
mendelssohn](http://tonhalle-orchester.ch/mendelssohn)

«Von allen Ländern, die ich kenne, ist dies das schönste, und das, wo ich am liebsten leben möchte, wenn ich recht alt würde. Die Leute sind so zufrieden, und sehen so wohl aus; das Land ebenso.»

Felix Mendelssohn Bartholdy, 1831



Blick auf das Faulhorn, ca. 1890

1831

... setzte Mendelssohn die Schweiz auf das Programm einer Bildungsreise, die er als junger Mann antrat. Von Italien und Frankreich herkommend machte er eine Fussreise (!) durch die Schweiz, die ihn von Vevey über Interlaken und die Innerschweiz bis an den Bodensee führte. Dabei bestieg er mehrere Berge und Pässe wie das Faulhorn oder den Grimsel.

1842

... wurde er als mittlerweile sehr berühmter Komponist an das Schweizerische Musikfest in Lausanne eingeladen. Er liess es sich aber nicht nehmen, einen Abstecher in die Walliser und Berner Alpen zu machen, wo er u.a. den Gemmi-Pass erklimmte.



Wilhelm Hensel: Porträt von Fanny Hensel (geb. Mendelssohn Bartholdy), 1847



Blick auf den Gemmi-Pass, ca. 1890

1847

... schliesslich fuhr er über den Sommer in die Schweiz. Im geliebten Berner Oberland (vor allem in Interlaken) suchte er nun Erholung und Trost vom plötzlichen Ableben seiner geliebten Schwester Fanny.

FLORIAN HELGATH



Foto: Christian Palm

Florian Helgath hat sich als einer der führenden Chordirigenten der jüngeren Generation etabliert. In seiner Funktion als Künstlerischer Leiter und Dirigent vom Chorwerk Ruhr und der Zürcher Sing-Akademie hat er beide Ensembles zu internationalen Spitzenchören geformt, die sich sowohl im Bereich der A-cappella-Musik als auch im chorsinfonischen Bereich auf höchstem Niveau bewegen.

Seine Auftritte führten ihn in zahlreiche grosse Konzerthäuser und zu Festivals, im Rahmen derer er viele Musiktheaterproduktionen zeitgenössischer Werke und andere Projekte gestaltete. Neben A-cappella-Darbietungen liegen seine Schwerpunkte zunehmend auf Aufführungen von chorsinfonischem und sinfonischem Repertoire. Zukünftige Engagements umfassen Einladungen vom Nederlands Kamerkoor, vom Coro da Música Porto sowie vom Orchestre national Auvergne-Rhône-Alpes.

Florian Helgaths Diskografie beinhaltet zahlreiche hochdotierte Alben, darunter «Carré – Chorbuch» mit dem Chorwerk Ruhr bei Coviello Classics (Preis der deutschen Schallplattenkritik 2022), das Album «Geistliche Gesänge» mit Werken von J.S. Bach, Reger und Knut Nystedt mit dem MDR-Rundfunkchor (ICMA Award 2017) sowie «Da Pacem: Echo der Reformation» mit dem RIAS Kammerchor und der Capella de la Torre (ECHO Klassik 2017).

Er leitete den Dänischen Rundfunkchor von 2009 bis 2015 und war von 2008 bis 2016 Dirigent des Via Nova Chors München. Mit diesem Ensemble dirigierte er zahlreiche Uraufführungen und wurde mit internationalen Preisen ausgezeichnet.

Florian Helgath sammelte erste musikalische Erfahrungen bei den Regensburger Domspatzen und später an der Hochschule für Musik und Theater München. Zu seinen wichtigsten Lehrern zählen Michael Gläser, Stefan Parkman und Dan-Olof Stenlund, die seine Entwicklung als Dirigent entscheidend prägten. Im Jahr 2020 folgte er einem Ruf als Professor für das Fach Chordirigieren an die Hochschule für Musik und Tanz Köln. Seit April 2024 hat er eine Professur für Chordirigieren an der Hochschule für Musik und Theater München inne.

florianhelgath.de

Florian Helgath

mit dem

Tonhalle-Orchester Zürich

Florian Helgath ist erstmals als Dirigent beim Tonhalle-Orchester Zürich zu Gast. Als Künstlerischer Leiter der Zürcher Sing-Akademie übernahm er jedoch die Einstudierung zahlreicher Werke, die bei Konzerten des Ensembles dargeboten wurden, so zuletzt für Mahlers Sinfonie Nr. 2 c-Moll «Auferstehungs-Sinfonie».

Mendelssohn und Mahler

In dieser Saison stehen zwei grosse Projekte mit der Zürcher Sing-Akademie auf dem Programm. Erfahren Sie im Interview mit Florian Helgath mehr darüber:



[tonhalle-orchester.ch/
mendelssohn-mahler](https://tonhalle-orchester.ch/mendelssohn-mahler)

CHRISTINA LANDSHAMER

Dank ihres feinen Gespürs für musikalischen Ausdruck und ihrer stilistischen Souveränität zählt Christina Landshamer zu den gefragtesten Konzert-, Opern- und Liedsängerinnen. Sie arbeitet regelmässig mit renommierten Dirigenten wie Herbert Blomstedt, Kirill Petrenko, Sir Simon Rattle, Alan Gilbert, Manfred Honeck, Marek Janowski, Christian Thielemann und Gustavo Dudamel zusammen.

Ihr Repertoire spannt einen weiten Bogen vom Barock bis zur Gegenwart. Sie beherrscht die Musik unterschiedlichster Epochen mit technischer Präzision und grosser Ausdruckskraft. Gastspiele führten Christina Landshamer zu international bedeutenden Orchestern wie den Berliner Philharmonikern, dem Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks, der Sächsischen Staatskapelle Dresden, dem Gewandhausorchester Leipzig, dem Tonhalle-Orchester Zürich, dem Orchestre de Paris, dem NHK Symphony Orchestra und dem Cleveland Orchestra.

Auf der Opernbühne war sie unter anderem an der Staatsoper Stuttgart, der Komischen Oper Berlin, der Opéra du Rhin in Strassburg sowie an der Bayerischen Staatsoper zu hören. Dort interpretierte sie Rollen wie Pamina in Mozarts «Die Zauberflöte», Sophie in Strauss' «Der Rosenkavalier» oder Woglinde in Wagners «Das Rheingold».

Christina Landshamer ist auch als Liedsängerin international präsent: Gemeinsam mit ihrem langjährigen Klavierpartner Gerold Huber gastiert sie in renommierten Liedzentren wie der Schubertiade Schwarzenberg, der Wigmore Hall in London oder der Carnegie Hall in New York.

Ihre künstlerische Arbeit ist auf zahlreichen Aufnahmen bei Labels wie Pentatone, Deutsche Grammophon und Sony dokumentiert. Seit 2024 hat sie eine Professur für Gesang an der Hochschule für Musik und Darstellende Kunst Stuttgart inne.

christina-landshamer.de



Foto: Marco Borggreve

Christina Landshamer mit dem Tonhalle-Orchester Zürich

Christina Landshamer debütierte im Dezember 2008 beim Tonhalle-Orchester Zürich und sang unter der Leitung von Marcus Creed zwei Weihnachtskantaten und das Magnificat Es-Dur BWV 243a von J.S. Bach. Letztmals war sie im Dezember 2023 zu Gast, als sie unter der Leitung von Giovanni Antonini in der Messe C-Dur op. 86 von Ludwig van Beethoven mitwirkte.

ANKE VONDUNG

Anke Vondung wurde in Speyer geboren und studierte bei Rudolf Piernay an der Musikhochschule Mannheim. Zwischen 1997 und 1999 gewann sie zahlreiche Preise bei renommierten Gesangswettbewerben. Von der Spielzeit 1999/2000 bis zum Ende der Spielzeit 2001/02 war sie Ensemblemitglied des Tiroler Landestheaters in Innsbruck, wo sie zahlreiche grosse Partien ihres Fachs sang (Octavian, Sesto, Hänsel).

Ab dem Jahr 2000 folgten Gastverpflichtungen u.a. an das Théâtre du Châtelet in Paris, die Staatsoper in München, die Salzburger Festspiele, die Mozartwoche in Salzburg, die Opéra Bastille in Paris, das Glyndebourne Festival, die Staatsoper in Berlin, das Theater an der Wien, die Bregenzer Festspiele und die Staatsoper in Hamburg.

Im Oktober 2007 debütierte sie mit grossem Erfolg als Cherubino («Le nozze di Figaro») an der Metropolitan Opera New York, wo sie auch noch in Mozarts «La clemenza di Tito» mitwirkte. In den Spielzeiten 2003/04 bis 2005/06 war sie Ensemblemitglied der Sächsischen Staatsoper Dresden. Seitdem ist sie dem Haus als Gast eng verbunden. Im Herbst 2009 sang sie unter der Leitung von James Levine mit dem Boston Symphony Orchestra in den USA. In Montreal übernahm sie erstmals die Rolle der Fricka in Wagners Musikdrama «Das Rheingold» unter Kent Nagano. Anke Vondung tritt regelmässig in den renommierten Opernhäusern Europas und der USA auf. Besonders eng verbunden ist sie der Semperoper Dresden.

Die Sängerin ist auch im Bereich von Konzerten und Liederabenden ein gern gesehener Gast. Sie konzertierte mit berühmten Orchestern unter Dirigenten wie Sir Roger Norrington, Philippe Herreweghe, Kent Nagano, Philippe Jordan, Iván Fischer, Manfred Honeck, Peter Schreier, Dietrich Fischer-Dieskau, Fabio Luisi und Marek Janowski.



Foto: Carsten Sanders

Anke Vondung
ist erstmals beim Tonhalle-
Orchester Zürich zu Gast.

WERNER GÜRA

Der in München geborene Tenor absolvierte sein Studium am Mozarteum in Salzburg. Seine vokale Ausbildung setzte er bei Kurt Widmer in Basel, Margreet Honig in Amsterdam und Wessela Zlateva in Wien fort.

Nach Operngastspielen in Frankfurt und Basel wurde er 1995 Ensemblemitglied der Semperoper in Dresden, wo er mit den grossen Rollen seines Stimmfachs vor allem in Opern von Mozart und Rossini zu hören war. Unter der Leitung von Daniel Barenboim sang er an der Staatsoper Berlin, als Gast wirkte er an Neuproduktionen von «Die Zauberflöte» an der Opéra national de Paris und La Monnaie Brüssel mit.

Als Konzert- und Oratoriumsänger steht Werner Güra auf den wichtigen Konzertpodien Europas und arbeitet(e) mit Orchestern wie den Berliner Philharmonikern, dem Gewandhausorchester Leipzig, dem London Philharmonic Orchestra, dem Koninklijk Concertgebouworkest Amsterdam, den deutschen (BR, SWR, HR, NDR) und holländischen Rundfunkorchestern, dem BBC Symphony Orchestra und dem Orchestre National de France sowie mit Dirigenten wie Claudio Abbado, Riccardo Chailly, Marek Janowski, Philippe Jordan, Ton Koopman, Sir Roger Norrington und Nikolaus Harnoncourt zusammen. Auch als Liedinterpret ist Werner Güra international gefragt mit regelmässigen Auftritten in der Londoner Wigmore Hall, im Amsterdamer Concertgebouw, dem Wiener Musikverein, im New Yorker Lincoln Center sowie beim Lucerne Festival.

An die 50 vielfach preisgekrönte CD-Einspielungen dokumentieren seine künstlerische Vielseitigkeit. Zuletzt erschienen unter dem Titel «Scottish Airs» Haydn-Lieder mit Triobegleitung, das Album «Lieder & Bagatellen» mit Werken von Beethoven sowie im Frühjahr 2021 Hugo Wolfs «Italienisches Liederbuch», das er gemeinsam mit Anke Vondung und Christoph Berner aufgenommen hat.

Seit 2009 unterrichtet Werner Güra Gesang an der Zürcher Hochschule der Künste (ZHdK).



Foto: Marie Capesius

Werner Güra

mit dem Tonhalle Orchester

Zürich

Der Sänger gab sein Debüt am 23. Dezember 1995 in Bachs «Weihnachtsoratorium» (I–III) unter der Leitung von Willi Gohl. Letztmals war er im Juni 2016 mit Haydns «Die Jahreszeiten» Hob. XXI:3 unter der Leitung von René Jacobs zu Gast.

MICHAEL VOLLE

Michael Volle ist einer der international gefragtesten dramatischen Baritone unserer Zeit. In der letzten Spielzeit war er unter anderem in Bayreuth und Dresden als Wagner-Interpret als «Der fliegende Holländer» sowie in Mailand als Wotan und Wanderer («Der Ring des Nibelungen») zu erleben. Als Strauss-Darsteller brillierte er in New York als Barak («Die Frau ohne Schatten») und in Wien als Mandryka («Arabella»). Zudem sang er in Zürich den Part des Danilo («Die lustige Witwe»).

Er gastiert an den führenden Opernhäusern, darunter die Staatsoper Unter den Linden in Berlin, die Semperoper Dresden, die Bayerische Staatsoper in München, die Wiener Staatsoper, das Royal Opera House in London, die Mailänder Scala, das Opernhaus Zürich, die Opéra national de Paris, das Bayreuther Festspielhaus sowie die Metropolitan Opera in New York.

Zu seinem vielseitigen Repertoire gehören unter anderem die grossen Wagner-Partien wie beispielsweise Hans Sachs («Die Meistersinger von Nürnberg») und Strauss-Rollen wie Jochanaan («Salome»), aber auch Puccinis Scarpia («Tosca»), Jack Rance («La fanciulla del West»), Verdis Falstaff und Mozarts Don Giovanni.

Zahlreiche CD-, DVD-, Rundfunk- und TV-Produktionen, eine umfangreiche Konzerttätigkeit und Liederabende sowie die Zusammenarbeit mit Spitzenorchestern unter der Leitung bedeutender Dirigent*innen zeugen vom internationalen Renommee des Künstlers. Die Zeitschrift «Opernwelt» kürte ihn gleich dreimal (2007/08, 2013/14 und 2022/23) zum «Sänger des Jahres». Für seine Interpretation der Titelpartie in Bergs «Wozzeck» wurde ihm 2009 «Der Faust» verliehen. Bei den «Oper! Awards» 2023 gewann er die begehrte Kategorie «Bester männlicher Sänger». Im Jahr 2024 wurde Michael Volle mit dem Österreichischen Kulturpreis ausgezeichnet.



Foto: Carsten Sanders

Michael Volle
ist erstmals beim Tonhalle-
Orchester Zürich
zu Gast.



Foto: Priska Ketterer

ZÜRCHER SING-AKADEMIE

Für die Zürcher Sing-Akademie stehen klangliche Exzellenz und musikalischer Ausdruck an erster Stelle. Das Ensemble ist seit seiner Gründung im Jahr 2011 zu einer festen Grösse der professionellen Chorwelt in Europa herangewachsen, und die Sänger*innen begeistern das Publikum mit Qualität und Persönlichkeit.

Seit der Saison 2017/18 formt Florian Helgath als künstlerischer Leiter das Profil des Chors. Die Arbeit mit zahlreichen Spitzendirektant*innen wie Giovanni Antonini, Bernard Haitink, Pablo Heras-Casado, René Jacobs, Paavo Järvi und Kent Nagano haben die Qualität sowie die Flexibilität des Ensembles entscheidend mitgeprägt. Neben der langjährigen engen Partnerschaft mit dem Tonhalle-Orchester Zürich ist die

Zürcher Sing-Akademie mit verschiedenen ausgezeichneten Klangkörpern wie etwa dem Orchestre de la Suisse Romande, dem Freiburger Barockorchester, dem Kammerorchester Basel, dem Musikkollegium Winterthur, dem Helsinki Baroque Orchestra oder dem Barockorchester La Scintilla zu erleben.

Ihre A-cappella-Projekte nutzt die Zürcher Sing-Akademie, um eine Brücke zwischen traditionellem und zeitgenössischem Musikschaffen zu schlagen. Mit ihren Programmen und regelmässigen Kompositionsaufträgen legt sie einen besonderen Fokus auf die Entwicklung der Schweizer Chorlandschaft. Tourneen führten den Chor nach Deutschland, Italien, Israel, in die Niederlande, in den Libanon, nach Taiwan, Südkorea und China sowie in diverse Hauptstädte Europas.

Eine spannende Palette an CD-Einspielungen mit der Zürcher Sing-Akademie führt von Schweizer Raritäten über sinfonische Klassik bis Oper. Zuletzt erschienen sind beim Label Pentatone Haydns «Stabat Mater» mit dem Kammerorchester Basel unter René Jacobs sowie die Einspielungen von Felix Mendelssohns «Sommernachtstraum» und «Lobgesang» mit dem Tonhalle-Orchester Zürich unter Paavo Järvi beim Label Alpha. Im Dezember 2024 erschien zu Frank Martins 50. Todestag eine weitere A-cappella-CD mit Liedern im Volkston beim Schweizer Label Claves Records.

sing-akademie.ch

Die Zürcher Sing-Akademie mit dem Tonhalle-Orchester Zürich

Im Dezember 2011 gestaltete die Zürcher Sing-Akademie erstmals ein Programm mit dem Tonhalle-Orchester Zürich; es erklang Mozarts «Krönungsmesse». Seither war das Ensemble als Partner des Tonhalle-Orchesters Zürich an zahlreichen gemeinsamen Projekten beteiligt, auch bei den Antrittskonzerten von Paavo Järvi zur Saisoneroöffnung 2019/20. Letztmals sang die Zürcher Sing-Akademie am 02. Dezember 2025 bei einem Gastspiel in der Philharmonie de Paris Mahlers Sinfonie Nr. 2 c-Moll «Auferstehungs-Sinfonie» unter der Leitung von Paavo Järvi.

Besetzung

Sopran

Sonja Bühler, Tabea Bürki,
Serafina Giannoni, Alina Godunov,
Eszter Gyüdi, Jenny Högström,
Stefanie Knorr, Hannah Mehler,
Anne Montandon-Toledo**,
Nadine Nenning, Maria Pujades
Seguí, Florence Renaut,
Marie Rihane, Anja Scherg,
Ulla Westvik

Alt

Anna Bachleitner, Franziska
Brandenberger, Lucija Ercegovac,
Antonella Gnagnarelli, Johanna
Killewald, Filippa Möres-Busch,
Susanne Muzzi-Andres**, Marcianna
Myrlak, Isabel Pfefferkorn,
Jennifer Reineke, Olga Romanenko,
Jane Tiik, Tiina Zahn

Tenor

Jonas Christian Bruder, Graham
Cooper, Marcel Fässler, Christophe
Gindraux, Ivo Haun de Oliveira,
Tamás Henter, Matthias Klosinski,
Sebastian Lipp, Tiago Oliveira,
Bekir Serbest**, Patrick Siegrist,
Angelo Testori, Elias Winzeler

Bass

Ekkehard Abele**, Matija Bizjan,
Gergely Kereszturi, Jan Kuhar,
Chasper Mani, Sebastian Mattmüller,
Julián Millán*, Francesc Ortega
Marti*, Jan Sauer, Philipp Scherer,
Lorenzo Tosi, Christian Villiger,
Gaudenz Werner Wigger

* Solisten Nr. 4

** Solist*innen Nr. 42



TONHALLE-ORCHESTER ZÜRICH

Klassische Musik von Mozart bis Messiaen ist die Leidenschaft des Tonhalle-Orchesters Zürich – und das schon seit 1868. Wenn es mit Paavo Järvi spielt, entsteht eine besondere Energie, weil kein Konzert wie das vorherige ist. Das Orchester liebt die vielfältigen Impulse von seinen Gastdirigent*innen und von international gefeierten Solist*innen herausgefordert zu werden.

Gemeinsam mit dem Publikum bleibt das Orchester neugierig auf unbekannte Meisterwerke und Auftragskompositionen. Gegründet von Zürcher*innen, trägt es sein musikalisches Zuhause im Namen und seinen exzellenten Ruf auf Tourneen und CD-Einspielungen in die Welt hinaus.

Im Tonhalle-Orchester Zürich spielen rund 100 Musiker*innen pro Saison etwa 50 verschiedene Programme in über 100 Konzerten. Gastspiele führten das Orchester in 100 Städte in über 30 Ländern. Neben

den Orchesterprojekten gestalten die Mitglieder auch eigene Kammermusikreihen. Music Director Paavo Järvi ist der 11. Chefdirigent des Tonhalle-Orchesters Zürich; David Zinman ist Ehrendirigent.

Über 60 CD-Produktionen wurden veröffentlicht. Unter der Leitung von Paavo Järvi entstanden Einspielungen mit Werken von Messiaen (Diapason d'or 2019), Tschaikowsky (Preis der Deutschen Schallplattenkritik 2020, Diapason d'or de l'année 2021), Adams (Diapason d'or November 2022), Bruckner (Diapason d'or April 2023, ICMA-Award für sinfonische Musik 2024), Mendelssohn (Presto Award für Aufnahme des Jahres 2024) und Mahler (Preis der Deutschen Schallplattenkritik 2025). Gemeinsam mit Paavo Järvi wurde das Tonhalle-Orchester Zürich mit dem Europäischen Kulturpreis 2022 ausgezeichnet.

tonhalle-orchester.ch

Musiker*innen

° Solo
 °° stv. Solo
 * ad interim
 ** Praktikum

Schlagzeug
 Andreas Berger °
 Klaus Schwärzler °
 Benjamin Forster
 Christian Hartmann

Pauke
 Benjamin Forster °
 Christian Hartmann °

Harfe
 Sarah Verrue °

Horn
 Ivo Gass °
 Pascal Deuber °
 Tobias Huber
 Paulo Muñoz-Toledo
 Robert Teutsch

Trompete
 Philippe Litzler °
 Heinz Saurer °
 Joaquin Eustachio
 Romano
 Herbert Kistler

Posaune
 David Bruchez-Lalli °
 Seth Quistad °
 Marco Rodrigues

Tasteninstrumente
 Hendrik Heilmann °

Bassposaune
 Bill Thomas
 Marco Rodrigues

Tuba
 Christian Sauerlacher °

Kontrabass
 Wies de Boevé °
 Frank Sanderell °
 Peter Kosak °°
 Samuel Alcántara
 Gallus Burkard
 Oliver Corchia
 Ute Grewel
 Kamil Losiewicz
 Jimena Rodrigues
 San Miguel **

Flöte
 Sabine Poyé Morel °
 Haika Lübecke
 Alexandra Gouveia

Piccolo
 Haika Lübecke °
 Alexandra Gouveia

Oboe
 Simon Fuchs °
 Isaac Duarte °°
 Martin Frutiger
 Kaspar Zimmermann

Englischhorn
 Martin Frutiger °
 Isaac Duarte

Klarinette
 Calogero Palermo °
 Diego Baroni
 Florian Walser

Es-Klarinette
 Florian Walser

Bassklarinette
 Diego Baroni

Fagott
 Matthias Rácz °
 Michael von
 Schönemark °
 Hans Agreda
 Geng Liang

Kontrafagott
 Hans Agreda
 Geng Liang

1. Violine
 Elisabeth Bundies
 Thomas García
 Elisabeth Harringer-
 Pignat
 Filipe Johnson
 Marc Luisoni
 Elizaveta Shnyder
 Taub
 Alican Süner
 Sayaka Takeuchi
 Syuzanna Vardanyan
 Isabelle Weilbach-
 Lambelet
 Christopher Whiting
 Philipp Wollheim
 Yukiko Ishibashi
 Irina Pak
 Anastasiia
 Dziadevych **
 Laura Ochmann **

Violoncello
 Paul Handschke °
 Anita Leuzinger °
 Rafael Rosenfeld °
 Alexander Neustroev °°
 Benjamin Nyffenegger °°
 Christian Proske °°
 Gabriele Ardizzone
 Ioana Geangalau-Donoukaras
 Andreas Sami
 Mattia Zappa
 Sandro Meszaros
 Anita Federli-Rutz
 Isaura Guri Cabero **

Viola
 Gilad Karni °
 Katja Fuchs °°
 Sarina Zickgraf °°
 Ewa Grzywna-Groblewska
 Johannes Gürth
 Richard Kessler
 Katarzyna Kitrasiewicz-Łosiewicz
 Antonia Siegers-Reid
 Michel Willi
 Andrea Wennberg
 Ursula Sarnthein
 Héctor Cámara Ruiz
 Miranda Nordqvist **

2. Violine
 Aurélie Banziger
 Josef Gazsi
 Lucija Krišelj
 Enrico Filippo Maligno
 Amelia Maszorińska-
 Escobar
 Isabel Neligan
 Mari Parz
 Ulrike Schumann-
 Gloster
 Mio Yamamoto
 Seiko Périsset-
 Morishita
 Cathrin Kudelka
 Noémie Rufer
 Zumstein
 Dorothee Eychmüller *
 Laura Ochmann **
 Anastasiia
 Dziadevych **

1. Konzertmeister
 Julia Becker
 Andreas Janke
 Klaidi Sahatçi

2. Konzertmeister
 George-Cosmin
 Banica
 Peter McGuire

Music Director
 Paavo Järvi

Assistant Conductor
 Julia Kurzydłak

Ehrendirigent
 David Zinman

Stimmführung
 Kilian Schneider
 Mary Ellen Woodside *

stv. Stimmführung
 Sophie Speyer
 Vanessa Szigeti
 Eliza Wong

Billetverkauf

Billettkasse Tonhalle

Postadresse: Gotthardstrasse 5, 8002 Zürich
Eingang für das Publikum: Claridenstrasse 7
+41 44 206 34 34
boxoffice@tonhalle.ch / tonhalle-orchester.ch
Schalter: Mo bis Fr 13.00–18.00 Uhr
Abendkasse: 1.5 Stunden (Grosse Tonhalle) oder
1 Stunde (Kleine Tonhalle) vor Konzertbeginn

Bestellungen

Telefon: Mo bis Fr 13.00–18.00 Uhr
Internet und E-Mail
Bearbeitung nach Eingang der Bestellung

Impressum

Herausgeberin

Tonhalle-Gesellschaft Zürich AG
Gotthardstrasse 5, 8002 Zürich
+41 44 206 34 40 / tonhalle-orchester.ch

Redaktion

Ulrike Thiele, Franziska Gallusser

Korrektorat

Heidi Rogge

Grafik

Kezia Stingelin, Marcela Bradler

Inserate

marketing@tonhalle.ch

Verwaltungsrat Tonhalle-Gesellschaft Zürich AG

Hedy Graber (Präsidentin), Hans G. Syz (Vizepräsident
und Quästor), Rebekka Fässler, Martin Frutiger,
Barbara Gerber, Adrian T. Keller, Katharina Kull-Benz,
Corine Mauch, Seraina Rohrer, Ursula Sarnthein-Lotichius,
Adele Zahn Bodmer, Marc Zahn

Geschäftsleitung

Ilona Schmiel (Intendantin),
Marc Barwisch (Leitung Künstlerischer Betrieb),
Ambros Bösch (Leitung Orchesterbetrieb / HR),
Michaela Braun (Leitung Marketing und Kommunikation),
Marcus Helbling (Leitung Finanz- und Rechnungswesen,
ad interim)

© Tonhalle-Gesellschaft Zürich AG
Nachdruck nur mit schriftlicher Genehmigung der
Tonhalle-Gesellschaft Zürich AG erlaubt.
Änderungen und alle Rechte vorbehalten.



UNSER DANK

Die Konzerte der Tonhalle-Gesellschaft Zürich werden ermöglicht dank der Subventionen der Stadt Zürich, der Beiträge des Kantons Zürich und des Freundeskreises Tonhalle-Orchester Zürich.

Partner

LGT Private Banking
Merbag

Projekt-Partner

Maerki Baumann & Co. AG
Swiss Life
Swiss Re

Projekt-Förderer

BAREVA Stiftung
Monika Bär mit Familie
Beisheim Stiftung
Ruth Burkhalter sel.
Dr. Georg und Josi Guggenheim-Stiftung
Elisabeth Weber-Stiftung
Else v. Sick Stiftung
Fritz-Gerber-Stiftung
Gitti Hug
Hans Imholz-Stiftung
Heidi Ras Stiftung
International Music and Art Foundation
KKW Dubach-Stiftung
Adrian T. Keller und Lisa Larsson
Margarita Louis-Dreyfus
Martinů Stiftung Basel
Orgelbau Kuhn AG
Prof. Dr. Roger M. Nitsch
René und Susanne Braginsky-Stiftung
Sombrialla Stiftung, Inger Salling Kultur-Fonds
Stiftung ACCENTUS
Vontobel-Stiftung
Walter B. Kielholz Foundation
Helen und Heinz Zimmer

Service-Partner

ACS-Reisen AG
Goldbach Neo OOH AG
PwC Schweiz
Ricola Schweiz AG
Schellenberg Druck AG

Medien-Partner

Radio SRF 2 Kultur